



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Sankt Petrus und Paulus.

---



Das Jahr 1921.

Ein Samstag, ein Marienitag,  
Begrüßt des neuen Jahres Licht,  
Ein Samstag, ein Liebstrauentag  
Zum Kranz die letzte Rose flücht.  
Ein Segensjahr kehrt also ein,  
Es ist Maria ganz geweiht,  
„Glücklich“ wird es wahrhaft sein  
Trotz mancher Prüfung, Kreuz und Leid.  
Und mitten im Marienjahr  
Erstrahlt ein heller Doppelstern:  
Ein zweifach großes Zentennar  
Der Wächter in dem Reich des Herrn.

Canisius — im Monat Mai  
Vierhundert Jahre glorreich lebt  
Der Glaubenswächter stark und treu,  
Der Deutschlands Rettung angestrebt.  
Dominikus, der Prediger, wacht; — —  
Des Rosenkränzes Fackelbrand  
Hat Sieben Hundert Jahr entfacht  
Der Wahrheit Licht in Aller Land!  
Maria und das Wächterpaar  
Die Zukunft hoffnungsvoll verklar'n,  
Mäg' Gott in diesem Ehrenjahr,  
„Fides intrepida“ vermehrn.

Sankt Petrus und Paulus.

Von J. Borsch.

Mit Recht werden die Apostel Petrus und Paulus zusammen verehrt und gefeiert; denn beide starben in Rom den Märtyrertod an demselben Tage (29. Juni 67 n. Chr.). Vom Heilande selbst zum Apostelamte berufen, wurden sie eifrige Verkünder seiner Lehre, schrieben Hirtenbriefe an ferne Christengemeinden und einzelne Personen, machten weite Missionsreisen, erduldeten unfähliche Mühseligkeiten, Gefahren und Leiden, wirkten große Wunderzeichen und bekehrten unzählig viele Juden und Heiden zum wahren Glauben. Nur eins war ihr Ziel und Streben: Seelen für Christus zu gewinnen, Jünger für sein Reich zu werben. Großer Vorzüge vor den übrigen Aposteln wurden beide gewürdigt. Der Heiland ernannte Petrus zu seinem Stellvertreter auf Erden, zum sichtbaren Oberhaupt seiner Kirche und änderte seinen Namen Simon in Kephas oder Petrus um, d. h. der Fels. Paulus, der vorher Saulus hieß, wurde der Völkermissionar, neben dem hl. Petrus der bedeutendste unter den Aposteln, und war nach den eigenen Worten Jesu diesem ein auserwähltes Werkzeug, seinen Namen vor Heiden und Könige und Kinder Israels zu bringen. Dennoch blieben diese Apostelfürsten demütig und rühmten sich selbst nicht, sondern die Gnade Gottes. Täglich erinnerten sie sich an ihre früheren Fehler, um sich in der Demut zu erhalten und stets Mitleid mit den Schwächen der Menschheit zu haben. Petri Wangen fürchten sich von Kreuzzähnen; Paulus nennt sich den größten der Sünder. Beide bekehrten sich wahrhaft zum Herrn und brachten würdige Früchte der Buße, so daß sie uns auch darin ein leuchtendes Beispiel geben. Freudig gaben sie für ihren göttlichen Herrn und Meister selbst ihr Leben dahin, und hielten auch dieses größte Opfer für gering.

Wie verschieden voneinander waren sie aber vor ihrer Bekehrung! Erst durch diese wurden sie ein es Herzens und Sinnes, um nur noch für Christus zu leben und zu leiden.

Simon Petrus war ein armer, unwissender Fischer am See Genesareth, der sich und die Seinigen von der Arbeit seiner Hände redlich ernährte. Der Zeltweber Saulus aus Tarsus in Cilicien war ein Schüler des Gesetzklehrers Gamaliel in Jerusalem und gehörte zur Sekte der Pharisäer. Schon bei der Steinigung des hl. Stephanus wirkte er mit und willigte in dessen Tod, indem er die Oberkleider der Steiniger verwahrte.

Petrus wurde vom Heilande schon während dessen Lebens auf Erden berufen, Paulus erst nach der Himmelfahrt des Herrn und der Sendung des hl. Geistes.

Petrus verleugnete den Herrn; er sündigte aus Menschenfurcht und zu großem Selbstvertrauen, hatte aber doch den Glauben nicht verloren. Saulus, der von Borurteilen umstrickt war und den Glauben noch gar nicht kannte, verfolgte die Jünger Jesu mit blindem Hass.

Als Petrus, ehe der Hahn zweimal krähte, den Heiland dreimal verleugnet hatte, wandte sich dieser liebevoll zu ihm um und sah ihn wehmütig an, und dieser Blick brachte ihn zur bittersten Reue. Als Saulus, Drohung und Mord gegen die Christen schneidend, auf dem Wege von Jerusalem nach Damaskus war, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel und eine Stimme fragte ihn: Was verfolgst du mich? Während ihn dieses äußere Licht umleuchtete, erleuchtete ihn innerlich das Licht der Gnade.

Seine Sünde erkennend und bereuend, ging Petrus hinaus und weinte bitterlich; indem er den Ort der Sünde verließ, trennte er sich für immer von der Gemeinschaft der Sünder, und mit reichlichen, noch während seines ganzen späteren Lebens vergossenen Tränen tilgte er, vollkommen bereuend, seine Schuld. Seiner dreimaligen Verleugnung setzte er nach der Auf-entstehung Jesu das dreimalige Bekenntnis am See von Tiberias entgegen: Herr, Du weißt, daß ich Dich liebe!

Saulus fragte demütig und bereitwillig: Herr, was willst Du, daß ich tun soll? Und alsbald folgte er den Anweisungen Jesu und ließ sich in Damaskus, nachdem er drei Tage lang gefastet und gebetet hatte und wunderbar wieder sehend geworden war, vom Jünger Ananias im Christentum unterrichten und taufen.

Aus dem Verleugner ward nun ein Bekenner und Blutzeuge, aus dem bitteren Feinde ein treuer Freund Christi.

Am Pfingstfeste verkündete Petrus allem Volke in Jerusalem den gekreuzigten und auferstandenen Heiland. Nachdem er die Taufe empfangen hatte, predigte Paulus in den Synagogen von Damaskus, daß Jesus der Sohn Gottes sei, so daß alle, die es hörten, erstaunten und sprachen: Ist das nicht der, welcher in Jerusalem alle verfolgte, die diesen Namen anriefen, und der dazu hierher gekommen ist, um sie gebunden zu den Hohenpriestern zu führen?

Noch am Abende ihres Lebens verkündeten die beiden Apostelfürsten treuereint das Evangelium in Rom, und wurden hier ins Gefängnis geworfen und zum Tode verurteilt. Petrus wurde am Fuße des vatikanischen Hügels ans Kreuz genagelt, doch auf eigene Bitte mit abwärts gefehrtem Haupte, weil er sich nicht für würdig hielt, ebenso wie sein göttlicher Meister gekreuzigt zu werden. An demselben Tage, doch



nicht auf demselben Richtplatze, sondern an der Straße von Rom nach Ostia, ließ Kaiser Nero den hl. Paulus, der ein römischer Bürger war, mit dem Schwerte enthaupten.



**Petrus.** Von F. Pfannschmidt.

So besiegelten beide die Wahrheit des Glaubens mit ihrem Blute.

Durch ihre Befehring wurden Petrus und Paulus ganz umgewandelt. Die göttliche Gnade bewirkte dieses Wunder, das größer war, als die Heilung und Verbesserung der Natur, und selbst die Aufweckung von den Toten. Die Gnade Gottes wirkte den Anfang beider Befehringen, und Petrus und Paulus haben treu mitgewirkt, um neue Gnaden zu erhalten und damit ihre Befehring zu vollenden.

Hl. Petrus und Paulus, bittet für uns, daß auch wir uns wahrhaft zum Herrn bekehren und würdige Früchte der Buße bringen!

## Mariannhill bis 1920.

Von P. N. Borjpel, R. M. M.

Die ersten Anfänge Mariannhill's datieren vom



**Paulus.** Von F. Pfannschmidt.

Ende des Jahres 1882. Es dauerte eine geraume Zeit, bis man mit Land und Leuten, mit Sitten und Gebräuchen, namentlich mit der Sprache des Volkes, genügend bekannt wurde, um die eigentliche Missionstätigkeit in Schule und Kirche, daheim und in der Ferne, mit Erfolg aufnehmen zu können. Der 1909 gestorbene Gründer dieser Mission, Abt Franz Pfanner, war anfangs sehr bescheiden in seinen Anforderungen an die Mission, so daß er bald mit Befriedigung sein „Es geht!“ aussprach. Ehe die Mission in Mariannhill selbst sich ordentlich entwickeln konnte, gab es schon Neugründungen, die sich unter des Gründers Nachfolgern im Umte vermehrten.